© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XIX. 1875. Heft II.]

Ueber deutsche Phytobius-Arten

von

Th. Kirsch in Dresden.

Phyt. canaliculatus Schh., Fahr. wird jetzt fast allgemein als identisch mit *P. notula* Germ. angesehen, obwohl eine Vergleichung der Beschreibungen beweist, dafs die Autoren unmöglich dieselbe Art vor sich gehabt haben können. Ein von Hrn. Prof. Taschenberg freundlichst zugesandtes typisches Expl. von *Ceutorh. notula* (Schüppel) Germ. erwies sich als synonym mit *quadrituberculatus* Fab.

Phyt. Waltoni Schh., Boh. und *velaris* Gyll. werden häufig verkannt; ich erlaube mir daher nachstehend diese und die mit ihnen am leichtesten zu verwechselnden Arten etwas genauer zu beschreiben.

I. Klauen einfach. Vorderrand des Halsschildes

a. einfach oder jederseits mit einer sehr stumpfen, wenig auffallenden Ecke . . . . . *comari* Hrbst.

b. in der Mitte schmal dreieckig ausgeschnitten, die Zwischenräume der Flügeld. vom 3ten an mit Tuberkeln besetzt . . . . . *granatus* Schh., Gyll. und *muricatus* Bris.

Beide haben 2 dicht weifs beschuppte Fleckchen auf der Naht, das eine hinter dem Schildchen, das andere am Anfang der Wölbung; bei beiden zeigen die ♂ einen kurzen Dorn innen an der Spitze der Mittelschienen, und eine kleine Grube auf dem Analsegment. *P. granatus*, $2\frac{1}{2}$ Mm., ist auf den Flügeld. mit Ausnahme der Tuberkeln ziemlich dicht grau beschuppt. *P. muricatus*, $1\frac{3}{4}$ Mm., auf den Flügeld. aufser den Nahtflecken nur mit feinen, bräunlich grauen, die schwarze Grundfarbe nicht verändernden Härchen bekleidet.

c. jederseits mit einem spitzen Tuberkel.

2a. Die äufsern (5—8te) Zwischenräume der Flügeld., namentlich auf der hinteren Hälfte, deutlich rauhstachelig.

3a. Schenkel schwarz . . . . . *quadrituberculatus* Fab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Oben dünner grauweifs, unten an den Seiten der Brust dunkler grau oder braun beschuppt, die Schuppen auf der Hinterbrust und dem Hinterleibe weniger gedrängt, so dafs der dunkle Grund um jede Schuppe herum sichtbar ist; der Vorderrand des Halsschildes zwischen den beiden Tuberkeln von vorn oder hinten gesehen geradlinig; die Schenkel schwarz, die Schienen und Füfse rostroth, die ersteren häufig mit einem dunkleren Ring zwischen Basis und Mitte. Die Rüsselfurche vor den Schenkeln jederseits etwas scharf gerandet. Das Männchen hat auf der Mitte des 2ten Hinterleibsringes einen kleinen schwarzen, manchmal erhabenen, punktförmigen Fleck, um welchen die weifsen Schuppen etwas dichter gedrängt stehen.

3b. Schenkel röthlichgelb mit dunklerer Spitze . . *velaris* Gyll.

Dichter beschuppt, auf der Hinterbrust und dem Hinterleibe so dicht, dafs der Grund kaum zwischen den Schuppen sichtbar wird, dieselben sind kleiner, grauweifs mit einem Stich ins Gelbliche oder Grüne, bisweilen metallglänzend; der Vorderrand des Halsschildes zwischen den beiden Tuberkeln mehr oder weniger eingedrückt, so dafs er von vorn oder hinten gesehen stumpfwinkelig ausgeschnitten erscheint; die Beine sind röthlich gelb, die Schenkel an der Spitze und die letzten Fufsglieder bräunlich. Das ♂ hat an der Basis des 2ten Hinterleibsringes eine nach vorn gekrümmte, mit gelblichem Filz bedeckte Querrunzel.

2b. Die äufsern Zwischenr. der Flügeld. nicht od. kaum rauhstachelig.

4a. Rüssel 3 Mal länger als breit . . . . *Waltoni* Schh., Boh.

An dem langen Rüssel sehr leicht kenntlich, derselbe ist beim ♀ mehr als 3 Mal so lang als breit, beim ♂ wenig kürzer; die Beine sind rostgelb mit einem dunkeln verschwommenen Fleck auf der Unterseite der Schenkel nahe der Spitze. Die Flügeld. haben, etwas entfernt vom Schildchen, einen kleinen gemeinschaftlichen weifsen Fleck. Auf der Unterseite sind die Seitenstücke der Brust gleichmäfsig dicht weifs beschuppt.

Wenn Thomson Scand. Col., dem ein grofser Theil der hier gemachten Angaben entnommen ist, zur Unterscheidung des *Waltoni* von *quadricornis* mit anführt, dafs *Waltoni* keinen weifsen Nahtfleck habe (macula nulla alba suturali), so ist das streng genommen nicht richtig und wohl nur im Gegensatz zu dem gröfseren, schärfer begränzten Fleck des *quadricornis* gemeint. Meine 11 Ex. haben alle den Fleck deutlich erkennbar.

Redtenbacher's *P. notula* gehört der Färbung der Beine nach

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wahrscheinlich zu *Waltoni*, welche Art in Baiern, Sachsen und Schlesien vorkommt, daher in Oesterreich wohl kaum fehlen wird.

4b. Rüssel kaum doppelt so lang als breit. *canaliculatus* Schh., Fahr.

Schenkel ganz schwarz oder an der Basis, wie Schienen und Füfse rostroth. Die Naht der Flügeldecken hat hinter dem Schildchen einen sammetschwarzen Fleck, neben welchem der erste Streifen etwas mehr eingedrückt und manchmal leicht nach aufsen gebogen ist. Obere Spitze der Epimeren der Mittelbrust und die Episternen der Hinterbrust nach hinten schneeweifs, die übrigen Theile der Seitenstücke der Brust meist scharf abgegränzt bräunlich bis dunkelbraun beschuppt.

II. Klauen innen gespalten.

5a. Vorderrand des Halsschildes mit 2 von einander entfernten, spitzen Tuberkeln, Halsschild dicht aber nicht grob punktirt; Streifen der Flügeldecken schmäler als die Zwischenräume, diese kaum rauh . . . . . *quadricornis* Gyll.

5b. Vorderrand des Halsschildes in der Mitte ausgebuchtet, Halsschild dicht grob punktirt; Flügeld. gefurcht, Zwischenräume kaum breiter als die Furchen, rauhstachelig. *quadrinodosus* Gyll.

Phyt. notula Suffrian (Stett. ent. Zeitg. 1847) hatte der Autor die Güte mir zur Ansicht zu senden; er war ihm von Rosenhauer als *notula* mitgetheilt und von Germar als richtig bestätigt worden, erwies sich aber doch als *P. Waltoni*, womit sich auch der von Lacordaire (Gen. d. Col. VII. 206) erwähnte Widerspruch löst. Suffrian ist bei seiner Untersuchung dieser Art jedenfalls durch das zwischen die Klauen, namentlich wenn sie stark zurückgekrümmt sind, etwas vortretende Onychium getäuscht worden.

Centrotoma lucifuga Heyden.

wurde im vorigen Jahre von Hrn. Pfarrer Jäger dicht bei Pirna auf einem sonnigen Hügel (Hausberg) bei *Tetramorium caespitum* unter flachen Plänerplatten aufgefunden. Auch in diesem Jahre (am 16. April) hat der glückliche Jäger an seinem neuen Wohnort bei Grimma die Art auf einem nur mit Moos, Flechten und spärlichem kurzen Gras bewachsenen Hügel beim Dorfe Bahren unter gleichen Verhältnissen gefunden. Th. Kirsch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Kirsch Theodor

Artikel/Article: Über deutsche Phytobius-Arten 398-400